

KLIMAFRAGEN STEHEN IM FOKUS

WELCHE MASSNAHMEN SCHÜTZEN DIE STADT VOR HITZE UND STARKREGEN?

CO₂-Emissionen müssen global gemindert werden, um das Klima zu schützen, das ist keine Frage. Die Folgen der Klimakrise wie hohe Temperaturen, Trocken- und Dürreperioden und starke Regengüsse wirken sich lokal negativ auf Gesundheit und Umwelt aus und richten hohe Schäden an. Gerade die Menschen in Innenstädten leiden im Sommer unter extremer Hitze. Ein Klimaanpassungskonzept soll aufzeigen, wie Ludwigshafen seine Schutzmaßnahmen ergänzen und erweitern kann. Die Ergebnisse werden dann in den Flächennutzungsplan (FNP), der zurzeit aktualisiert wird, eingearbeitet.

Die Verwaltung ist dabei, ein Hochwasser- und Starkregenvorsorgekonzept mit Fördermitteln des Landes sowie ein Klimaanpassungskonzept zum Thema Temperaturveränderungen namens „Ludwigshafen – fit for climate future“ auf den Weg zu bringen. Hier steht die Zuschusszusage durch das Bundesumweltministerium noch aus. Im vergangenen Jahr wurden zwischen Juni und September bereits mit mobilen und feststehenden Messstationen sowie mit Fesselballons Temperatur, Windgeschwindigkeit und -richtung gemessen. Die Daten sind eine Grundlage für das Klimaanpassungskonzept.

Ein Flächennutzungsplan definiert Areale für künftiges Wohnen, Arbeiten, Bauen und Freizeit. Bei einer ersten Bürger*innen-Beteiligung im Herbst 2021 wurde deutlich, wie eng die unterschiedlichen Herausforderungen miteinander verwoben sind. Insbesondere der Klimawandel kam immer wieder zur Sprache. Zu den Fragen, mit denen sich der Flächennutzungsplan beschäftigen wird, gehören: Ist es besser den Wohnraum- und Gewerbeflächenbestand zu verdichten oder doch besser an den Rändern zu wachsen, um die ohnehin schon wärmeren Innenbereiche nicht weiter zu belasten? Kann eine Stadt überhaupt klimaverträglich wachsen? Und falls man auf neue Flächenangebote verzichtet, wie würde sich das auf den Wohnungsmarkt auswirken?

„Ich bin dem Bauausschuss dankbar, dass er angesichts der Bedeutung des Themas Klima im Februar dieses Jahres dem Vorschlag der Verwaltung folgte, das Flächennutzungsplan-Verfahren mit der Erstellung eines Klimaanpassungskonzepts zu verbinden. Wir werden die Verfahren aufeinander abstimmen und anpassen. Gerade für die weitere Siedlungsentwicklung spielen entsprechende Klimagutachten eine wichtige Rolle. Sie geben uns unter anderem Aufschluss darüber, wo wir Frischluftschneisen mit ausreichender Begrünung brauchen, um die Überhitzung der Stadt zu vermindern, und wo Flächen zum Auffangen von Regenwasser vorgehalten werden. Zeit, die wir uns

gerne nehmen, denn das neue, gesamtstädtische Klimaanpassungskonzept wird die Stadt gegenüber dem vorhandenen Klimagutachten zusätzlich qualifizieren und hoffentlich wertvolle Impulse geben“, erläutert Bau- und Umweltdezernent Alexander Thewalt. Auch das Integrierte Städtebauliche Entwicklungskonzept (ISEK) wird Impulse geben, wie die Innenstadt robuster gegenüber dem Klimawandel gemacht werden kann.

HOCHWASSER- UND STARKREGEN-VORSORGE

Schwerpunkte der Arbeit zur Klimaanpassung in Ludwigshafen sind traditionell Hochwasser- und Starkregenvorsorge und Schutz vor Hitze. Seit Anfang der 2000er-Jahre laufen in Ludwigshafen umfangreiche Gutachten und Studien und Maßnahmen zum Schutz des Stadtklimas sowie zur Hochwasser- und der Starkregenvorsorge. „Diese gilt es, mit den aktuellen Erkenntnissen fortzuschreiben und die Eigenvorsorge bei Extremereignissen zu verbessern“, konstatiert Rainer Ritthaler, Leiter des Bereichs Umwelt. rik

mehr unter www.ludwigshafen-diskutiert.de

→ Mit Hilfe von Fesselballonaufstiegen wurden, wie hier im Oberfeld südlich von Maudach, am 3. und 4. September 2021 an drei Messstandorten ermittelt, wie intensiv lokale Kaltluftbewegungen sind. Foto: Ökoplana



INFO

Alle eingegangenen Beiträge aus dem Bürger*innen-Dialog zum Thema Flächennutzungsplan sind in einem Auswertungsbericht neben einer umfassenden Dokumentation auf der Plattform www.ludwigshafen-diskutiert.de einsehbar.